

# Anpassungsprozesse landwirtschaftlicher Betriebe in Niedersachsen

## - Ergebnisse einer Analyse einzelbetrieblicher Daten -

KLAUS KLARE

Institut für Strukturforchung

### 1. Zielsetzung und Vorgehensweise

Der folgende Beitrag faßt die wichtigsten Ergebnisse eines Forschungsvorhabens zusammen, in dem die Anpassungsprozesse landwirtschaftlicher Betriebe Niedersachsens während des Zeitraums 1971 bis 1979 auf der Grundlage einzelbetrieblicher Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Landwirtschaftszählung/Agrarberichterstattung 1979 untersucht wurden und die an anderer Stelle ausführlich dargestellt sind<sup>\*)</sup>. Die zweifellos wünschenswerte Einbeziehung auch von Ergebnissen der amtlichen Statistik jüngeren Datums, so z. B. der Agrarberichterstattung 1987, scheiterte an den zwischenzeitlich verschärften Datenschutzbestimmungen. Wenn die restriktive Handhabung des Datenzugangs für wissenschaftliche Zwecke weiterhin aufrechterhalten wird, bleibt für die Durchführung solcher Analysen lediglich die Möglichkeit, noch enger mit den statistischen Ämtern zusammenzuarbeiten und die notwendigen, umfangreichen Berechnungen dort durchführen zu lassen. Sollen die in diesen Ämtern bereits durchgeführten (Logitudinal-)Analysen intern vertieft werden, geben die nachfolgenden Ausführungen hierfür einige Anregungen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Produktionskapazität, die Produktionsrichtung und die Produktionsintensität der landwirtschaftlichen Betriebe. Hierbei werden als Produktionskapazität die Summe der Standarddeckungsbeiträge der zum Erhebungszeitpunkt jeweils vorhandenen Zweige der Bodennutzung und Viehhaltung, als Produktionsrichtung die Zugehörigkeit der Betriebe zu Betriebsformen bzw. -arten nach Maßgabe der Anteile einzelner Betriebszweiggruppen an der Summe der Standarddeckungsbeiträge und als Produktionsintensität die Summe der Standarddeckungsbeiträge pro ha landwirtschaftlich genutzter Fläche definiert. Im Unterschied zur Vorgehensweise der amtlichen Statistik werden zur Berechnung der Produktionskapazitäten, -richtungen und -intensitäten sowohl für 1971 als auch für 1979 die gleichen Standarddeckungsbeiträge je ha bzw. je Tier verwendet (Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1977/78 bis 1979/80), um Anpassungen des Umfangs und der Zusammensetzung von Bodennutzung und Viehhaltung in den Betrieben von Änderungen der Leistungen und Preise zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten zu trennen. Auf eine Zuordnung der Betriebe nach Leistungsklassen entsprechend der amtlichen Statistik wird verzichtet; stattdessen werden durchgehend Standarddeckungsbeiträge der mittleren Leistungsklasse zugrundegelegt.

Die Auswertung der betrieblichen Daten und der aus ihnen abgeleiteten Kennziffern der Produktionskapazität-, -richtung, und -intensität erfolgt auf zweierlei Weise. Im ersten Teil der Untersuchung werden die Ausprägungen von Produktionskapazität, Produktionsrichtung und Produktionsintensität jeweils aller 1971 bzw. 1979 erfaßten Betriebe unter Einfluß der Ab- und -Zugänge von Betrieben zwischen den beiden Erhebungsjahren miteinander verglichen (sogen. "Totalvergleiche") und den entsprechenden Vergleichen zwischen den Ausprägungen der sowohl 1971 als auch 1979 erfaßten Betriebe (sogen. "identische Betriebsvergleiche") gegenübergestellt. Im zweiten Teil der Untersuchung werden die Ausprägungen von Produktionskapazität, Produktionsrichtung und Produktionsintensität in Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben 1971 und 1979 und ihre Veränderungen zwischen den beiden Erhebungsjahren vergleichend untersucht. Dabei richtet sich die Zuordnung zu den beiden sozialökonomischen Betriebs- bzw. Erwerbstypen danach, ob die in der jeweiligen Erhebung befragten Betriebsinhaber ihre betrieblichen Einkommen oder ihre gemeinsam mit ihrem Ehegatten aus anderen Quellen erzielten Einkommen als überwiegend angegeben hatten. Im Vordergrund der Analyse stehen hier die Ausprägungen bzw. Änderungen der o. g. betrieblichen Merkmale in stabilen im Vergleich zu instabilen sowie in typstabilen und -instabilen Betrieben. Dabei werden als stabil (instabil) 1971 vorhandene und bis 1979 weiterbewirtschaftete (aufgegebene) Betriebe bezeichnet und als typstabil (typinstabil) solche Betriebe, die zwischen 1971 und 1979 ihre Zugehörigkeit zu einem der beiden sozialökonomischen Betriebs- bzw. Erwerbstypen ("sozialökonomischer Status") beibehalten (gewechselt) haben.

### 2. Entwicklung der Produktionskapazität, Produktionsrichtung und Produktionsintensität aller landwirtschaftlichen Betriebe und der der identischen Betriebe

#### 2.1 Produktionskapazität

Aus der Gegenüberstellung der Ergebnisse des Totalvergleichs aller jeweils 1971 und 1979 erfaßten Betriebe mit denen des Vergleichs nur der sowohl 1971 als auch 1979 erfaßten "identischen" Betriebe lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen:

(1) Die Verminderung der Gesamtzahl der Betriebe zwischen 1971 und 1979 um 21,4 % im Totalvergleich resultierte aus der teilweisen Kompensation des deutlich höheren Anteils an Abgängen von Betrieben (26,7 % der 1971 vorhandenen Betriebe) durch gleichzeitig erfolgte Zugänge von Betrieben (vgl. Tab. 1). Vornehmlich gingen Betriebe mit geringer Produktionskapazität (PK) zu bzw. ab, aber es gab unter ihnen auch solche mit mittlerer und größerer PK. Die durchschnittliche PK ausgeschiedener (neu hinzugekommener) Betriebe betrug 1971 (1979) lediglich ein Drittel (die Hälfte) derjenigen der stabilen Betriebe im betreffenden Jahr.

<sup>\*)</sup> K. Klare, H. Doll und F. Fasterding: Entwicklungen der Produktionskapazität, Produktionsrichtung und Produktionsintensität landwirtschaftlicher Betriebe in Niedersachsen zwischen 1971 und 1979 (Ergebnisse einer Analyse einzelbetrieblicher Daten). - Arbeitsbericht 1/1989 des Instituts für Strukturforchung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL).

Kennziffer	Betriebe insges. <sup>1)</sup>	Verteilung der Betriebe auf Produktionskapazitätsklassen von ... bis unter 1000 DM									
		unter 10	10-20	20-30	30-40	40-50	50-70	70-100	100-150	150-200	200u.m.
Betriebe 1971, Anzahl davon bis 1979 in % <sup>2)</sup>	165 282	52 288	23 434	18 349	17 147	14 379	19 027	12 021	5 730	1 490	1 417
. Betriebsabgang	26.7	54.2	27.5	17.3	11.5	9.2	7.3	6.7	6.1	7.0	9.5
. PK-Abstockung > 50 %	9.8	11.0	16.3	13.2	9.3	6.2	4.6	3.8	3.7	5.3	8.7
. PK-Abstockung > 10 ≤ 50 %	14.9	14.3	21.7	19.4	14.8	10.8	9.6	10.2	13.3	20.1	24.4
. PK-Änderung ± 10 %	13.2	6.8	12.4	15.0	15.5	15.2	16.0	20.1	25.1	26.8	29.6
. PK-Aufstockung > 10 ≤ 30 %	13.1	3.8	8.4	13.0	17.2	20.2	22.9	25.6	26.2	21.5	14.6
. PK-Aufstockung > 30 ≤ 50 %	9.1	2.4	4.9	8.2	12.8	16.2	18.2	17.1	13.6	10.5	5.5
. PK-Aufstockung > 50 ≤ 100 %	9.0	3.0	5.0	8.8	13.9	17.3	17.2	13.7	9.7	6.6	5.6
. PK-Aufstockung > 100 %	4.3	4.5	3.9	5.1	4.9	4.8	4.3	2.9	2.3	2.1	2.0
Betriebe 1979, Anzahl davon in % <sup>3)</sup>	129 985	37 129	15 363	10 830	9 380	8 961	15 922	16 546	10 596	3 048	2 210
. Betriebszugang	6.8	16.0	5.6	3.7	2.7	2.0	1.9	2.2	2.5	3.0	6.7
PK je Betrieb in TDM											
. alle Betriebe, 1971	35.3	4.5	14.6	25.0	34.9	44.8	58.9	82.2	119.2	170.2	358.5
. alle Betriebe, 1979	48.2	4.2	14.6	24.9	34.9	45.0	59.6	83.3	119.7	170.0	346.2
Änderung 71-79 in %	36.4	-7.7	-0.2	-0.5	0.1	0.3	1.2	1.3	0.4	-0.1	-3.4
PK je Betrieb in TDM											
. ident. Betriebe, 1971	42.6	5.3	14.7	25.0	34.9	44.9	58.9	82.3	119.3	170.2	351.2
. ident. Betriebe, 1979	49.8	6.1	14.5	27.0	41.1	55.9	74.2	100.1	137.7	183.5	351.5
Änderung 71-79 in %	16.9	14.3	-1.5	8.0	17.7	24.7	26.0	21.7	15.5	7.8	0.1
1) Im Totalvergleich nahmen die Betriebe insges. im Betrachtungszeitraum um 21.4% ab. Die PK der Betriebsabgänge betrug 1971 im Durchschnitt 15.2 TDM und die der Zugänge 1979 26.3 TDM.											
2) Anzahl Betriebe im Jahr 1971 = 100											
3) Anzahl Betriebe im Jahr 1979 = 100											
Quelle: Eigene Berechnungen.											

Tabelle 1: Niveau und Veränderung der Produktionskapazität landwirtschaftlicher Betriebe Niedersachsens zwischen 1971 und 1979 nach Größenklassen der Produktionskapazität 1971

(2) Die im Totalvergleich aller Betriebe ermittelte Erhöhung der PK um durchschnittlich 12,9 TDM bzw. 36,4 % wurde zu 44 % durch Ab- und Zugänge von Betrieben bewirkt und lediglich der Rest von 56 % durch Aufstockung der PK in den identischen Betrieben (vgl. Tab. 2). Höher als beim Umfang der PK insgesamt war dieser Rest beim Umfang der Schweinehaltung, geringer beim Umfang der Rindviehhaltung und der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

(3) Anders als die Erhöhung der durchschnittlichen PK war die im Totalvergleich aller jeweils erfaßten Betriebe ausgewiesene Steigerung der durchschnittlichen PK je Arbeitskrafteinheit um ca. 33 % ganz überwiegend auf eine entsprechende Steigerung in identischen Betrieben zurückzuführen und lediglich ca. ein Sechstel auf Ab- und Zugänge von Betrieben (vgl. Tab. 2). Die Unterschiede in der durchschnittlichen PK je Arbeitskrafteinheit waren somit zwischen den ausgeschiedenen und hinzugekommenen Betrieben einerseits und den identischen Betrieben andererseits deutlich geringer als beim Umfang der PK je Betrieb.

(4) Aus dem Vergleich der 1971 und 1979 identischen Betriebe wird deutlich, daß sich die Anpassung der PK in diesen Betrieben vornehmlich schrittweise und nur selten sprunghaft, etwa durch Aufstockung bzw. Abstockung um 100 % oder mehr PK vollzog (vgl. Tab. 1). Bei niedriger PK im Ausgangsjahr dominierten Stagnation und Abstockung eindeutig, im mittleren Größenbereich überwog die Aufstockung, während in den beiden obersten Größenklassen der PK der relativ hohe Anteil vornehmlich in kleinen Schritten abstockender Betriebe überraschte.

(5) Aus dem Vergleich der identischen Betriebe wird ferner ersichtlich, daß z. B. auch in den unteren drei Größenklassen der PK 4 bis 5 % der Betriebe ihre PK - entgegen der hier eindeutig vorherrschenden Tendenz zur Abstockung - sprunghaft aufstockten (vgl. Tab. 1). Im Einzelfall waren somit selbst bei sehr geringer betrieblicher Faktorausstattung im Ausgangsjahr sogar größere Wachstumssprünge möglich.

(6) Die relativ stärkste Aufstockung der durchschnittlichen PK je Betrieb im identischen Betriebsvergleich wiesen die Betriebe mit mittlerer PK (40 bis unter 70 TDM), die absolut

höchste Betriebe mit 70 bis unter 100 TDM PK im Ausgangsjahr auf, nicht dagegen die Betriebe in den beiden obersten PK-Klassen (vgl. Tab. 1). Eine besonders ausgeprägte Konzentration der PK auf Betriebe, die bereits 1971 über die größte PK verfügten, fand somit während des Betrachtungszeitraums nicht statt; die im Totalvergleich ermittelte starke Zunahme der Anzahl der Betriebe großer PK resultierte vielmehr vornehmlich aus der sukzessiven Ausdehnung der PK in Betrieben, die sich 1971 im mittleren Größenbereich befunden hatten.

## 2.2 Produktionsrichtung

Zur Darstellung ihrer Produktionsrichtung (PR) 1971 sowie der Spezialisierung bzw. Diversifizierung dieser PR zwischen 1971 und 1979 wurden die Betriebe nach Betriebsformen (Marktfrucht, Futterbau, Veredlung, Gemischt, Rest) und weitergehend nach Betriebsarten (Unterteilung der drei erstgenannten Betriebsformen in Spezial- und Verbundbetriebe und der Gemischtbetriebe nach den jeweils dominierenden Betriebszweig in drei Untergruppen) aufgegliedert.

(1) Die Ergebnisse sowohl der Totalvergleiche als auch der identischen Betriebsvergleiche ließen eine deutliche Tendenz zur Spezialisierung erkennen (vgl. Tab. 3). Der Anteil der Spezialbetriebe nahm in allen PR mehr oder weniger stark zu, der der Verbundbetriebe entwickelte sich in den einzelnen PR unterschiedlich und der der Gemischtbetriebe nahm deutlich ab.

(2) Wie aus den Ergebnissen der identischen Betriebsvergleiche ersichtlich, vollzog sich der Prozeß der Spezialisierung nach einem einheitlichen Grundmuster (vgl. Tab. 3): Spezialbetriebe wechselten die Betriebsart selten; Verbundbetriebe entwickelten sich häufig unter Aufrechterhaltung ihrer PR zu Spezialbetrieben; Gemischtbetriebe änderten die Zusammensetzung ihrer Produktion zugunsten des bereits dominierenden Betriebszweiges und entwickelten sich häufig zu den korrespondierenden Verbundbetrieben. Neben diesen Prozessen der schrittweisen Spezialisierung waren, wenn auch seltener, Entwicklungen in die entgegengesetzte Richtung sowie "Spezialisierungssprünge" anzutreffen.

(3) Spezialbetriebe wurden am häufigsten aufgegeben, gefolgt von Verbundbetrieben (vgl. Tab. 3). Das gleiche galt für die Zugänge von Betrieben zwischen 1971 und 1979. Der entscheidende Grund für Ab- bzw. Zugang war allerdings nicht der hohe Spezialisierungsgrad, sondern die niedrige PK der betreffenden Betriebe.

(4) Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, daß die durchschnittliche PK der identischen Betriebe je Betrieb und je Arbeitskrafteinheit 1971 vor allem bei den Spezialbetrieben deutlich höher waren als die der Gesamtzahl aller 1971 erfaßten Betriebe. In den Verbund- und vor allem den Gemischtbetrieben fielen diese Unterschiede zwar geringer aus, waren aber ebenfalls vorhanden.

## 2.3 Produktionsintensität

(1) Das Niveau der Produktionsintensität (PI) war 1971 im Durchschnitt aller erfaßten Betriebe nur geringfügig niedriger als im Durchschnitt der identischen Betriebe und erhöhte sich bis 1979 im Totalver-

Tabelle 2: Einfluß der Betriebsab- und -zugänge auf die Ausprägung betrieblicher Kennziffern in landwirtschaftlichen Betrieben Niedersachsens 1971 und 1979

Kennziffer	Veränderung versch. Kennziffern... im Totalvergleich		
	%	durch Betriebsab- u.-zugänge	durch Anpassung identi- scher Betriebe
1	2	3	4
PK/Betrieb	36,4	44	56
PK/Arbeitskräfteeinheit	33,2	16	84
ha LF / Betrieb	25,4	58	42
ha AF / Betrieb	33,0	45	55
Anzahl Vieheinheiten/Betr.	37,1	54	46
Anzahl Rinder /Betr.	28,4	58	42
Anzahl Milchkühe /Betr.	32,8	45	55
Anzahl Sauen /Betr.	57,9	23	77
Anzahl Mastschweine /Betr.	59,6	31	69

Quelle: Eigene Berechnungen

Herkunft aus Betriebsart ... 1971 <sup>1)</sup>	Verbleib in Betriebsart ... 1979												Verteilung d. Betriebe insg. 1971	
	Null	Marktfrucht-		Futterbau-		Veredlung-		Marktfrucht	Gemischt-		Dauerkultur	Alle sonst. Betr.arten	abs.	rel. 2)
		Spezial	Verbund	Spezial	Verbund	Spezial	Verbund		Futterbau	Veredlung				
	Zeilensumme jeweils = 100													
Null	0,0	15,0	7,1	35,6	7,1	12,0	5,3	1,2	1,3	0,9	0,1	14,4	8 786	-
M - Spezial	43,6	44,4	6,5	1,3	0,7	0,4	1,0	0,4	0,1	0,3	0,0	1,4	12 105	7,3
M - Verbund	30,7	21,3	30,9	1,8	3,9	0,7	3,7	3,6	1,4	0,8	0,0	1,2	20 869	12,6
F - Spezial	33,0	0,6	1,0	57,1	5,9	0,5	0,7	0,3	0,4	0,2	0,0	0,5	30 141	18,2
F - Verbund	19,1	2,7	6,3	17,9	36,9	1,4	4,3	2,7	5,9	2,3	0,0	0,5	47 920	29,0
V - Spezial	53,6	2,2	1,1	3,2	0,9	29,3	7,9	0,2	0,1	0,4	0,0	1,1	2 714	1,6
V - Verbund	31,0	4,5	6,3	2,5	2,4	13,7	32,5	1,4	1,1	3,7	0,0	1,0	5 992	3,6
X - Marktfrucht	19,6	6,5	23,4	1,7	9,2	1,6	8,4	14,1	9,8	4,2	0,0	1,5	10 626	6,4
X - Futterbau	13,8	2,8	9,1	2,5	24,0	2,2	10,7	6,8	19,8	7,3	0,1	0,8	21 189	12,8
X - Veredlung	17,6	2,5	6,1	1,8	5,3	7,8	31,5	3,8	8,8	13,6	0,0	1,0	4 680	2,8
X - Dauerkultur	31,1	6,8	8,8	5,4	8,1	0,0	2,7	3,4	4,7	0,7	9,5	18,9	148	0,1
Alle sonst. Betr.arten	46,2	2,5	1,5	1,8	1,0	0,1	0,3	0,4	0,5	0,2	0,2	45,1	8 898	5,4
Verteilung der Betr. insges. 1979														
abs.	44 083	14 589	16 422	30 662	27 550	4 682	10 483	5 501	9 108	4 309	77	6 602	174 068	
rel. <sup>3)</sup>	-	11,2	12,6	23,6	21,2	3,6	8,1	4,2	7,0	3,3	0,1	5,1		100
1) M = Marktfrucht, F = Futterbau, V = Veredlung, X = Gemischt														
2) Spaltensumme ohne Nullklasse = 100														
3) Zeilensumme ohne Nullklasse = 100														
Quelle: Eigene Berechnungen.														

Tabelle 3:  
Übergangshängigkeit  
der Landwirtschaftli-  
chen Betriebe Nieder-  
sachsens zwischen Be-  
triebsarten von 1971  
bis 1979, einschließlich  
Ab- und Zugänge

Tabelle 4: Niveau und Veränderung der Produktionsintensität landwirtschaftlicher Betriebe Niedersachsens zwischen 1971 und 1979 nach Größeklassen der Produktionskapazität 1971

Kennziffer	Betriebe insges. <sup>1)</sup>	Verteilung der Betriebe auf Produktionskapazitätsklassen von ... bis unter 1000 DM									
		unter 10	10-20	20-30	30-40	40-50	50-70	70-100	100-150	150-200	200 u.m.
Betriebe 1971, Anzahl davon bis 1979 in % <sup>2)</sup>	165 282	52 288	23 434	18 349	17 147	14 379	19 027	12 021	5 730	1 490	1 417
. Betriebsabgang	26.7	54.2	27.5	17.3	11.5	9.2	7.3	6.7	6.1	7.0	9.5
. PI-Abstockung > 50 %	4.9	7.4	6.7	4.6	3.1	2.6	2.1	2.2	2.5	3.4	7.3
. PI-Abstockung > 10 ≤ 50 %	18.6	14.5	21.5	21.7	21.0	18.1	18.6	19.0	21.2	27.4	32.0
. PI-Änderung ± 10 %	20.6	8.7	15.9	22.3	25.9	28.8	31.1	33.2	38.5	37.2	33.2
. PI-Aufstockung > 10 ≤ 30 %	13.8	4.8	11.0	15.1	19.3	21.5	22.5	23.3	20.5	15.5	10.9
. PI-Aufstockung > 30 ≤ 50 %	6.6	2.9	5.8	7.7	9.1	10.5	10.3	9.0	6.5	6.0	3.3
. PI-Aufstockung > 50 ≤ 100 %	5.1	3.4	5.9	6.2	6.6	6.5	6.0	5.0	3.5	2.3	2.3
. PI-Aufstockung > 100 %	3.7	4.2	5.7	5.2	3.5	2.7	1.9	1.6	1.2	1.1	1.3
Betriebe 1979, Anzahl davon in % <sup>3)</sup>	129 985	37 129	15 363	10 830	9 380	8 961	15 922	16 546	10 596	3 048	2 210
. Betriebszugang	6.8	16.0	5.6	3.7	2.7	2.0	1.9	2.2	2.5	3.0	6.7
PI (PK je ha LF) in DM											
. alle Betriebe, 1971	2 087.6	1 656.0	1 866.7	1 917.0	1 965.9	2 011.4	2 038.6	2 080.9	2 228.8	2 388.4	3 041.1
. alle Betriebe, 1979	2 276.4	1 441.6	1 836.2	1 929.6	2 023.2	2 094.1	2 180.3	2 271.0	2 380.2	2 514.7	3 130.6
Änderung 71-79 in %	9.0	-13.0	-1.6	0.7	2.9	4.1	6.9	9.1	6.8	5.3	2.9
PI (PK je ha LF) in DM											
. ident. Betriebe, 1971	2 097.8	1 707.7	1 881.8	1 924.9	1 966.9	2 013.8	2 038.9	2 075.6	2 213.5	2 373.4	2 955.8
. ident. Betriebe, 1979	2 248.6	1 917.3	2 059.0	2 120.2	2 175.5	2 232.6	2 236.3	2 240.3	2 298.0	2 368.0	2 745.3
Änderung 71-79 in %	7.2	12.3	9.4	10.1	10.6	10.9	9.7	7.9	3.8	-0.2	-7.1

1) Im Totalvergleich nahm die Anzahl der Betriebe insges. im Betrachtungszeitraum um 21.4 % ab. Die Produktionsintensität der Betriebsabgänge betrug 1971 im Durchschnitt 2 060 DM/ha LF und die der Zugänge 1979 2 683 DM/ha LF.  
2) Anzahl der Betriebe im Jahr 1971 = 100  
3) Anzahl der Betriebe im Jahr 1979 = 100  
Quelle: Eigene Berechnungen.

gleich um 9 %, also nur geringfügig stärker als im Vergleich nur der identischen Betriebe (ca. 7 %) (vgl. Tab. 4). Der Unterschied im PI-Niveau zwischen Ab- bzw. Zugängen einerseits und identischen Betrieben andererseits war somit insgesamt gering.

(2) Bei Differenzierung der Betriebe nach ihrer PR zeigte sich, daß das PI-Niveau im Ausgangsjahr in allen Betriebsarten mit Ausnahme der Veredlungs-Spezialbetriebe im Durchschnitt aller 1971 erfaßten Betriebe auch bei zusätzlicher Differenzierung nach Größenklassen der PK stets um wenige Prozentpunkte niedriger war als im Durchschnitt nur der identischen Betriebe. Dies begründet die Vermutung, daß der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe häufig eine Phase vorausgeht, in der die PI im Vergleich zu längerfristig weiterbewirtschafteten Betrieben reduziert wird.

(3) In identischen Betrieben stieg die PI bei geringer und mittlerer PK im Ausgangsjahr überdurchschnittlich stark an,

während sie in den obersten Größenklassen stagnierte oder sogar deutlich zurückging (vgl. Tab. 4). Der Totalvergleich aller 1971 bzw. 1979 jeweils erfaßten Betriebe ergab dagegen ein genau gegenteiliges Bild, was vornehmlich darauf zurückzuführen war, daß mit der Erhöhung des PI-Niveaus häufig auch eine Ausdehnung der PK über die vorgegebene PK-Klassengrenze einherging und umgekehrt. Änderungen der PI und der PK erfolgten also vielfach gleichgerichtet.

### 3. Entwicklung der Produktionskapazität, Produktionsrichtung und Produktionsintensität bei im Ausgangsjahr der Betrachtung vorhandenen landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

Die folgende Ergebnisdarstellung konzentriert sich zunächst auf die Stabilität und Typstabilität der 1971 vorhandenen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe bis 1979. Danach werden Ausprägungen und Veränderungen der betrieblichen Merkmale in den zwischen 1971 und 1979 stabilen Betrieben aufgezeigt.

Tabelle 5: **Stabilität und Typstabilität landwirtschaftlicher Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe Niedersachsens während des Zeitraums 1971 bis 1979, differenziert nach Produktionskapazitätsklassen im Ausgangsjahr**

Erwerbstyp und PK von ... bis unter ... TDM 1971 <sup>1)</sup>	Anteil (%) 1971 Spaltensumme = 100	Verbleib (%) 1979		
		Aufgabe	HE Zeilensumme = 100	NE
HE unter 10	6,7	53,3	12,4	34,3
HE 10 - 20	10,6	32,3	29,0	38,7
HE 20 - 30	14,3	17,5	53,0	29,5
HE 30 - 40	15,8	11,1	71,4	17,5
HE 40 - 50	13,9	8,7	81,4	9,8
HE 50 - 70	18,7	7,0	87,2	5,8
HE 70 - 100	11,8	6,4	89,9	3,7
HE 100 - 150	5,6	5,7	91,3	3,0
HE 150 - 200	1,4	5,9	90,5	3,7
HE 200 u. mehr	1,2	6,9	88,6	4,5
HE insges.	100,0	15,0	68,4	16,5
NE unter 10	69,2	54,0	2,7	43,2
NE 10 - 20	19,7	23,5	7,9	68,6
NE 20 - 30	6,4	16,9	17,4	65,8
NE 30 - 40	2,2	16,1	28,3	55,6
NE 40 - 50	0,9	20,0	36,1	43,9
NE 50 - 70	0,7	21,0	39,2	39,9
NE 70 - 100	0,4	18,7	42,1	39,1
NE 100 u. mehr	0,6	18,0	46,3	35,7
NE insges.	100,0	44,0	6,2	49,8

1) HE=Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten  
NE=Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten

Quelle: Eigene Berechnungen

#### 3.1 Stabilität und Typstabilität von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

(1) Von den Haupterwerbsbetrieben 1971 wurden 15 % aufgegeben, weitere ca. 17 % in den Nebenerwerb überführt und mehr als zwei Drittel waren auch 1979 noch Haupterwerbsquelle (vgl. Tab. 5). Von den Nebenerwerbsbetrieben wurde dagegen 1979 nur noch ca. die Hälfte im Nebenerwerb bewirtschaftet, der Anteil an Betriebsaufgaben war hier mit ca. 44 % fast dreimal so hoch wie bei Haupterwerbsbetrieben und ca. 6 % wechselten zum Haupterwerb über. Haupterwerbsbetriebe erwiesen sich somit im Vergleich zu den Nebenerwerbsbetrieben insgesamt als stabiler und typstabiler. Dieses Ergebnis und der hohe Anteil der zum Nebenerwerb überwechselnden Haupterwerbsbetriebe bekräftigen die Vermutung, daß die Nebenerwerbslandwirtschaft zumindest während des hier betrachteten Zeitraums vorwiegend eine Zwischenstation auf dem Weg zur endgültigen Betriebsaufgabe darstellte.

(2) Sowohl bei den Haupterwerbs- als auch bei den Nebenerwerbsbetrieben bestand ein enger Zusammenhang zwischen dem Umfang der betrieblichen PK im Ausgangsjahr und der Stabilität bzw. Typstabilität, der allerdings nicht immer gleichgerichtet war (vgl. Tab.5). In beiden sozialökonomischen Erwerbstypen zeigte sich bei niedriger PK im Ausgangsjahr (unter 10 TDM) mit jeweils mehr als 50 % Betriebsaufgaben die höchste Instabilität. In den benachbarten PK-Klassen (10 bis unter 30 TDM) nahm die Stabilität stark zu; Haupterwerbsbetriebe erwiesen sich in diesen Größenklassen der PK - vermutlich vor allem wegen der seinerzeit an ältere Haupterwerbslandwirte gewährten Landabgaberechte - als instabiler und auch typinstabiler als Nebenerwerbsbetriebe. Im Bereich mittleren und oberen Größen-

klassen der PK war es dagegen umgekehrt. Besonders ausgeprägt waren hier die Unterschiede in der Typstabilität, weil ein hoher Anteil der größeren - zahlenmäßig allerdings kaum ins Gewicht fallenden - Nebenerwerbsbetriebe in den Haupterwerb überführt wurde.

(3) Haupterwerbsbetriebe wechselten vor allem im Bereich der PK-Größenklassen 10 bis unter 40 TDM in den Nebenerwerb über, während die PK der bereits 1971 im Nebenerwerb bewirtschafteten Betriebe zu fast 90 % unter 20 TDM lag (Tab. 5). Die durchschnittliche PK der zwischen 1971 und 1979 zum Nebenerwerb übergewechselten Haupterwerbsbetriebe war

demgemäß 1971 größer gewesen als in den typstabilen Nebenerwerbsbetrieben.

(4) Obwohl der Trend zur Aufgabe bzw. zum Übergang in den Nebenerwerb bei den 1971 im Haupterwerb bewirtschafteten Betrieben mit einer PK unter 20 TDM eindeutig vorherrschte, blieb auch in dieser Größenklasse ein nicht unerheblicher Anteil der Haupterwerbsbetriebe bis 1979 typstabil (vgl. Tab. 5). Darüber hinaus wechselte ein kleiner Teil der Nebenerwerbsbetriebe dieser Größe, entgegen der vorherrschenden Tendenz zur Aufgabe bzw. zum Verbleib, zum Haupterwerb über; ein markantes Beispiel für die Vielschichtigkeit der abgelaufenen Anpassungsprozesse.

Tabelle 6: Stabilität und Typstabilität landwirtschaftlicher Betriebe Niedersachsens während des Zeitraums 1971 bis 1979, differenziert nach Erwerbstypen und Betriebsformen im Ausgangsjahr

Herkunft 1971 <sup>1)</sup>	Verteilung (%) 1971 auf ...		Verbleib 1979 (%) <sup>4)</sup>		
	Betriebsformen <sup>2)</sup>	Erwerbstypen <sup>3)</sup>	Betriebsaufgabe	HE-Betriebe	NE-Betriebe
Betriebe insges.	100,0	100,0	26,5	43,7	29,8
dav. HE-Betriebe	100,0	60,3	15,0	68,5	16,5
NE-Betriebe	100,0	39,7	44,0	6,2	49,8
Marktfruchtbetr. insg.	20,0	100,0	35,4	37,6	27,1
dav. HE-Betriebe	17,3	52,2	18,8	68,0	13,2
NE-Betriebe	24,0	47,8	53,4	4,2	42,3
Futterbaubetr. insg.	47,3	100,0	24,5	44,8	30,8
dav. HE-Betriebe	49,0	62,4	15,1	67,7	17,3
NE-Betriebe	44,8	37,6	39,8	6,8	53,4
Veredlungsbetr. insg.	5,2	100,0	38,0	23,5	38,5
dav. HE-Betriebe	3,1	35,8	20,4	56,3	23,3
NE-Betriebe	8,5	64,2	47,8	5,2	47,0
Gemischtbetr. insg.	22,2	100,0	16,0	54,0	29,9
dav. HE-Betriebe	26,6	72,1	10,2	72,2	17,5
NE-Betriebe	15,6	27,9	31,2	7,0	61,9
Rest	5,3	100,0	44,9	34,3	20,9
dav. HE-Betriebe	4,0	46,4	25,0	64,3	10,6
NE-Betriebe	7,1	53,6	62,0	8,2	29,7

- 1) HE=Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten  
 NE=Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten  
 2) Verteilung der Betriebe insges. sowie der Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe auf Betriebsformen, jeweils bezogen auf die Gesamtzahl dieser Betriebe.  
 3) Verteilung der Betriebe mit gleicher Betriebsform auf Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe, jeweils bezogen auf die Gesamtzahl dieser Betriebe mit gleicher Betriebsform.  
 4) Zeilensumme jeweils = 100.  
 Quelle: Eigene Berechnungen.

(5) Stabilität und Typstabilität der 1971 im Haupt- bzw. Nebenerwerb bewirtschafteten Betriebe waren zwar in den verschiedenen PR unterschiedlich ausgeprägt, aber in allen Betriebsformen bei ersteren deutlich höher als bei letzteren (vgl. Tab. 6). Auch der Übergang vom Haupt- zum Nebenerwerb war in allen Betriebsformen um ein Mehrfaches häufiger als der Wechsel in die umgekehrte Richtung. Der Anteil der 1971 im Nebenerwerb geführten und bis 1979 aufgegebenen Betriebe schwankte zwischen rd. 31 % (Gemischtbetriebe) und rd. 53 % (Marktfruchtbetriebe), der der bis 1979 aufgegebenen Haupterwerbsbetrieben zwischen rd. 10 % (Gemischtbetriebe) und rd. 20 % (Veredlungsbetriebe). Die Anteile der bis 1979 typstabilen Betriebe betragen bei den Nebenerwerbsbetrieben zwischen rd. 42 % (Marktfruchtbetriebe) und rd. 62 % (Gemischtbetriebe), bei den Haupterwerbsbetrieben zwischen rd. 56 % (Veredlungsbetriebe) und rd. 72 % (Gemischtbetriebe). Beim Wechsel vom Neben- zum Haupterwerb lag die Schwankungsbreite der Anteile zwischen rd. 4 % (Marktfruchtbetriebe) und 7 % (Gemischtbetriebe), beim Wechsel in die umgekehrte Richtung zwischen rd. 13 % (Marktfruchtbetriebe) und 23 % (Veredlungsbetriebe).

(6) Bei gleichem Umfang der PK im Ausgangsjahr waren somit die Stabilität und Typstabilität der Futterbau- und Gemischtbetriebe sowohl bei den Haupterwerbs- als auch bei den Nebenerwerbsbetrieben im allgemeinen höher als die der Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe.



(7) Inwieweit die Stabilität und Typstabilität außer durch den sozialökonomischen Status der Betriebe, ihre PK und ihre PR auch noch durch andere Größen beeinflusst wurde, z. B. der vergleichsweise hohe Anteil der vom Neben- zum Haupterwerb überführten Futterbaubetriebe in allen Größenklassen der PK durch den Mangel an außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen in industriefernen Grünlandregionen, wurde in der Arbeit nicht untersucht.

(8) Daß im Betrachtungszeitraum aufgegebene Betriebe 1971 im Durchschnitt mit einer geringeren PI bewirtschaftet worden waren als stabile Betriebe, wurde auch bei differenzierter Betrachtung nach sozialökonomischen Erwerbstypen, Größenklassen der PK und PR grundsätzlich bestätigt. Dies bekräftigt die obige Aussage, daß der Aufgabe im Haupt- und Nebenerwerb bewirtschafteter Betriebe im Vergleich zu weiter bewirtschafteten Betrieben häufig eine Phase geringerer PI vorausgeht.

(9) Im Ausgangsjahr war das Niveau der PI in aufgegebenen Haupterwerbsbetrieben der PR Marktfrucht, Futterbau oder Gemischt zwar im Durchschnitt aller Betriebe höher als in Nebenerwerbsbetrieben, überraschender Weise jedoch nicht in niedrigeren Größenklassen der PK. Angesichts der geringen Besetzung dieser Gruppe von Haupterwerbsbetrieben mögen diverse Sondereinflüsse hier vermutlich eine Rolle gespielt haben; ein Einfluß könnte aber auch von der seinerzeit gewährten Landabgaberechte ausgegangen sein, die insbesondere Anfang der siebziger Jahre in den unteren Größenklassen von Haupterwerbslandwirten in Anspruch genommen wurde. Möglicherweise stand ein größerer Teil dieser Betriebe zum Zeitpunkt der Erhebung unmittelbar vor der Auflösung, und die PI war hier bereits erheblich reduziert.

### 3.2 Produktionskapazität in stabilen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

(1) Bei den während des Betrachtungszeitraums stabilen Betrieben handelte es sich zu mehr als der Hälfte (rd. 56 %) um typstabile Haupterwerbsbetriebe und zu etwa einem Viertel (rd. 27 %) um typstabile Nebenerwerbsbetriebe; etwa jeder siebte Haupterwerbslandwirt (rd. 14 %) wechselte zum Nebenerwerb, aber nur jeder dreißigste Nebenerwerbslandwirt (rd. 3 %) zum Haupterwerb (vgl. Tab. 7). Die (Wieder-) Aufnahme einer landwirtschaftlichen Haupterwerbstätigkeit durch Nebenerwerbslandwirte war somit die Ausnahme.

(2) Der durchschnittliche Umfang der PK im Ausgangsjahr war in typstabilen Haupterwerbsbetrieben mit Abstand am größten, etwa doppelt so groß wie der in typwechselnden Betrieben und rd. fünf- bis sechsmal so groß wie der in typstabilen Nebenerwerbsbetrieben (vgl. Tab. 7). Aus diesen Relationen wird noch einmal der bereits in Abschnitt 3.1 sichtbar gewordene Zusammenhang deutlich, daß ein Wechsel von Neben- zum Haupterwerb vornehmlich von Nebenerwerbsbetrieben mit einer im Vergleich zu den verbleibenden Nebenerwerbsbetrieben größeren PK erfolgte und ein Wechsel in die umgekehrte Richtung vornehmlich von Haupterwerbsbetrieben mit einer im Vergleich zu den verbleibenden Haupterwerbsbetrieben geringen PK. Der Umfang der PK im Ausgangsjahr und die Erwerbstypkombination im Betrachtungszeitraum (sozialökonomischer Erwerbstyp 1971 und 1979) wiesen somit erwartungsgemäß eine enge Beziehung zueinander auf.

(3) Während des Betrachtungszeitraums stockten 1979 im Haupterwerb bewirtschaftete Betriebe ihre PK im Durch-

Tabelle 7: Niveau und Entwicklung der durchschnittlichen Produktionskapazität je Betrieb in den stabilen, nach Erwerbstypenkombinationen differenzierten landwirtschaftlichen Betrieben Niedersachsens während des Zeitraums 1971 bis 1979

Erwerbstypk. 1971 <sup>1)</sup>	Erwerbstypk. 1979 <sup>1)</sup>	Verteilung d. Betriebe (%)	PK-Niveau (TDM)		PK-Entwicklung (%) 1979 gegen 1971	Anteil Betriebe (%) mit $\pm 10\%$ ...	
			1971	1979		PK-Aufstockung	PK-Abstockung
NE	HE	3,3	30,7	39,9	+30,0	50,0	34,3
HE	HE	56,2	60,7	75,4	+24,2	65,2	14,9
NE	NE	26,9	11,6	10,4	-10,3	27,1	56,9
HE	NE	13,6	29,1	20,8	-28,7	20,4	65,6
NE	VE	1,9	25,4	36,6	+44,1	52,3	34,1
ZE	VE	12,0	61,2	76,4	+24,9	64,9	14,6
VE	VE	32,8	56,7	72,3	+27,6	69,0	12,3
NE	ZE	1,4	38,0	44,4	+16,9	46,7	34,6
ZE	ZE	6,4	71,7	83,0	+15,8	54,2	22,2
VE	ZE	5,1	71,2	82,9	+16,5	54,9	22,6
NE	NE	26,9	11,6	10,4	-10,3	27,1	56,9
ZE	NE	8,1	26,2	20,2	-23,0	23,0	61,6
VE	NE	5,4	33,5	21,6	-35,4	16,7	71,7
Betriebe insges.		100	42,6	49,8	+16,9	48,4	33,7

- 1) HE=Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.  
 NE=Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.  
 VE=Vollerwerbsbetriebe: Haupterwerbsbetriebe mit außerbetrieblichen Einkommen unter 800 DM;  
 ZE=Zuerwerbsbetriebe: Haupterwerbsbetriebe mit außerbetrieblichen Einkommen von 800 DM und mehr.

Quelle: Eigene Berechnungen.



schnitt kräftig auf, 1979 im Nebenerwerb bewirtschaftete dagegen mehr oder weniger stark ab (vgl. Tab.7). Die durchschnittliche PK wurde beim Wechsel vom Neben- zum Haupterwerb mit ca. 30 % relativ am stärksten aufgestockt, absolut dagegen in typstabilen Haupterwerbsbetrieben. Die Abstokung der PK fiel beim Übergang vom Haupt- zum Nebenerwerb mit ca. 29 % zwar etwa dreimal so hoch aus wie bei typstabilen Nebenerwerbsbetrieben, dennoch verfügten erstere auch 1979 im Durchschnitt noch über eine etwa doppelt so hohe PK. In der Tendenz wird hieraus sichtbar, daß die größere PK im Ausgangsjahr der auf Nebenerwerb umgestellten ehemaligen Haupterwerbsbetriebe bewirkte, daß diese Betriebe trotz Abstokung ihrer PK auch weiterhin eine größere PK aufwiesen als typstabile Nebenerwerbsbetriebe.

(4) Vergleiche der einzelbetrieblichen Entwicklungen der PK in den verschiedenen Erwerbstypkombinationen ergaben beachtliche Anteile von Betrieben, deren PK sich gegen die jeweils vorherrschende Tendenz entwickelte (vgl. Tab. 7). Ein besonders augenfälliges Beispiel: Nur die Hälfte der Betriebe stockte die PK beim Übergang vom Neben- zum Haupterwerb um 10 % und mehr auf, ca. ein Drittel dagegen stockte die PK trotz größtenteils bereits sehr geringer PK im Ausgangsjahr in mindestens dieser Größenordnung ab. Hieraus läßt sich ableiten, wie stark der betriebliche Anpassungsprozeß im Einzelfall in Abhängigkeit von einzelbetrieblichen Gegebenheiten, persönlichen Verhältnissen des Betriebsinhabers und anderen Einflußgrößen geprägt wurde. Es können allerdings auch Mängel in der Datenerhebung eine Rolle gespielt haben. Zu vermuten ist, daß der Wechsel des Erwerbstyps in den erwähnten Fällen häufig nicht von Dauer gewesen sein dürfte.

(5) Eine Differenzierung nach der PK im Ausgangsjahr verdeutlichte, daß bei 1979 im Haupterwerb (Nebenerwerb) bewirtschafteten Betrieben grundsätzlich in allen PK-Klassen eine Tendenz zur Aufstockung (Abstokung) der PK bestand, die jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt war. Überproportional aufgestockt (unterproportional abgestockt) wurde die PK in den Betrieben der kleineren PK-Klassen, unterproportional (überproportional) dagegen in den Betrieben der größeren PK-Klassen.

(6) Wie bereits in Abschnitt 2 hervorgehoben, fand eine Konzentration der PK auf Betriebe mit bereits hoher PK im Ausgangsjahr nicht statt. Im Gegenteil, 1979 im Haupterwerb bewirtschaftete Betriebe der obersten Größenklasse der PK - fast allesamt typstabile Haupterwerbsbetriebe - stockten im Durchschnitt nicht nur relativ sondern auch absolut deutlich weniger stark auf als z. B. die in den darunter liegenden PK-Klassen. Es erfolgte somit eine Konzentration der PK auf Haupterwerbsbetriebe, deren PK sich 1971 im mittleren Größenklassenbereich bewegte.

(7) Bei 1979 im Haupterwerb bewirtschafteten Betrieben - in typstabilen einheitlicher als in typwechselnden - erfolgte die Aufstockung der betrieblichen PK bei geringer und mittlerer Ausgangs-PK überwiegend durch Aufstockung des Viehbestandes und der Flächen, die deutlich geringere Ausdehnung bzw. Stagnation der PK in den beiden obersten ausgewiesenen Größenklassen der PK dagegen vor allem durch erhebliche Aufstockung der Ackerflächen, die aber durch gleichzeitige Abstokung der Viehbestände teilweise oder vollständig kompensiert wurde. Da der Ackerlandanteil an der LF in letzteren PK-Klassen bereits im Ausgangsjahr vergleichsweise hoch war, erfolgte hier eine weitere Spezialisierung auf den Marktfruchtbau, z. T. ergänzt durch Ausdehnung der Schweinemast. In den schwach besetzten kleineren und den stark besetzten mittleren Größenklassen der PK erfolgte dagegen vor allem eine Ausdehnung der vergleichsweise arbeitsintensiven Milchkuh- und Zuchtsauenhaltung.

(8) Die mehr oder weniger starke Abstokung der 1979 im Nebenerwerb geführten Betriebe fand in der stark besetzten kleinsten PK-Klasse und in den mittleren Größenklassen vor allem durch Abstokung von Flächen und Viehbeständen statt, wobei Einschränkungen der Grünlandbewirtschaftung und der Milchviehhaltung besonders stark ausgeprägt waren. Die Anzahl gehaltener Sauen wurde dagegen im Durchschnitt ausgedehnt. In den schwach besetzten oberen Größenklassen war die Entwicklung dagegen sehr heterogen. Tendenziell überwogen hier die Aufrechterhaltung des Marktfruchtbaus und der Rückzug aus der Viehhaltung.

(9) Trotz der erheblichen Aufstockung der betrieblichen PK änderte sich der betriebliche Arbeitseinsatz in typstabilen Haupterwerbsbetrieben in allen Größenklassen der PK nur geringfügig, während er bei vom Neben- zum Haupterwerb überwechselnden Betrieben in allen PK-Klassen kräftig zunahm, über alle Betriebe dieser Erwerbstypkombination um ca. ein Drittel. Dadurch stieg die PK je Arbeitskrafteinheit in der erstgenannten Gruppe von Betrieben in allen PK-Klassen kräftig an (über alle Betriebe um rd. ein Viertel), während sie in der zweitgenannten Betriebsgruppe häufig mehr oder weniger stagnierte und über alle Betriebe dieser Erwerbstypkombination geringfügig abnahm. Die unterschiedlichen Entwicklungen hatten zur Folge, daß die PK je Arbeitskrafteinheit in den typstabilen Haupterwerbsbetrieben im Jahr 1979 um fast die Hälfte höher war als in den vom Neben- zum Haupterwerb wechselnden Betrieben; 1971 hatte der Unterschied lediglich ein Zehntel betragen.

(10) In typstabilen Nebenerwerbsbetrieben und in vom Haupt- zum Nebenerwerb wechselnden Betrieben wurde der betriebliche Arbeitseinsatz häufig um 20 bis 40 % vermindert. Er nahm damit jeweils stärker ab als die betriebliche PK, so daß die PK je Arbeitskrafteinheit anstieg, im Durchschnitt aller typstabilen Nebenerwerbsbetriebe um ca. 6 %, im Durchschnitt der vom Haupt- zum Nebenerwerb wechselnden Betriebe um mehr als ein Viertel. Die unterschiedlichen Entwicklungen hatten zur Folge, daß die PK je Arbeitskrafteinheit 1979 in den vom Haupt- zum Nebenerwerb wechselnden Betrieben fast um die Hälfte höher war als in typstabilen Nebenerwerbsbetrieben; 1971 hatte dieser Unterschied lediglich ein Fünftel betragen. Auch 1979 war aber die PK je Arbeitskrafteinheit der vom Haupt- zum Nebenerwerb umgestellten Betriebe immer noch etwas niedriger als die der in die umgekehrte Richtung wechselnden Betriebe.

### 3.3 Produktionsrichtung in stabilen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

(1) In allen vier Erwerbstypkombinationen war die Tendenz zur Zunahme der Spezialisierung während des Betrachtungszeitraums stark ausgeprägt, am stärksten in typstabilen Nebenerwerbsbetrieben (vgl. Tab. 8). Möglicherweise erwies sich die Arbeitsbelastung durch die Kombination betrieblicher und außerbetrieblicher Erwerbstätigkeiten als so groß, daß sich die Notwendigkeit zur Vereinfachung der Betriebsorganisation hier noch dringlicher stellte als in Haupterwerbsbetrieben.

(2) Bei den 1979 im Haupterwerb bewirtschafteten Betrieben dominierte - wie bereits 1971 - eindeutig die PR Futterbau, bei den 1979 im Nebenerwerb bewirtschafteten Betrieben nahm hingegen die Bedeutung der PR Marktfruchtbau und Veredlung zu Lasten der PR Futterbau erheblich zu (vgl. Tab. 8). In allen Erwerbstypkombinationen nahm der Anteil gemischter PR deutlich ab. Die Gründe dafür, daß typstabile Nebenerwerbsbetriebe und vom Haupt- zum Nebenerwerb übergegangene Betriebe ihre PR verstärkt auf Marktfruchtbau

und Veredlungswirtschaft ausrichteten, während sich typstabile Haupterwerbsbetriebe und vom Neben- zum Haupterwerb überwechselnde Betriebe unvermindert stark auf die PR Futterbau konzentrierten, mögen sowohl im außerlandwirtschaftlichen Bereich (z. B. Erschwerung des Übergangs zum Nebenerwerb durch besonders ungünstige Arbeitsmarktbedingungen in Regionen mit hohem Grünlandanteil) als auch im landwirtschaftlichen Bereich (z. B. Erschwerung des Übergangs in den Nebenerwerb durch höhere betriebliche Arbeitszeitbelastung bei gleichem PK-Umfang und mangelnde Möglichkeiten der Flexibilisierung der Arbeiten in Futterbaubetrieben) gelegen haben.

(3) In typstabilen Haupterwerbsbetrieben wurde die PR generell weniger stark geändert als in den anderen Erwerbstypkombinationen, was zumindest teilweise darauf zurückzuführen sein dürfte, daß aufgrund der größeren durchschnittlichen PK je Betrieb zufällige Schwankungen in der Bodennutzung und Viehhaltung von Jahr zu Jahr weniger häufig gleich eine Änderung der PR im Sinne der Zugehörigkeit zu einer Betriebsform bzw. -art bewirkten als z. B. in typstabilen Nebenerwerbsbetrieben mit einem sehr viel geringeren durchschnittlichen Umfang der PK. Soweit eine Änderung der PR erfolgte, gab in typstabilen Haupterwerbsbetrieben mehr als in den anderen Erwerbstypkombinationen die bereits im Ausgangsjahr vorhandene PR den Ausschlag für die Entwicklungsrichtung (vgl. Tab. 9).

(4) Typstabile Haupterwerbsbetriebe behielten somit im allgemeinen, wenn sie bereits einen hohen Spezialisierungsgrad erreicht hatten, diesen zu einem hohen Anteil bei, Verbundbetriebe blieben zu einem vergleichsweise hohen Anteil Verbundbetriebe oder entwickelten sich unter Beibehaltung der PR zu Spezialbetrieben, und Gemischtbetriebe wurden durch Spezialisierung auf den bereits dominierenden Betriebszweig zu Verbundbetrieben (vgl. Tab. 9). Eine radikale Änderung der PR durch Neueinstieg in bisher nicht vorhandene Betriebszweige bzw. durch stark überproportionale Ausdehnung bisher nicht dominierender Betriebszweige fand somit bei typstabilen Haupterwerbsbetrieben vergleichsweise selten statt.

Ähnlich den ganz überwiegend schrittweise und nicht sprunghaft vorgenommenen Änderungen der PK erfolgte auch die Spezialisierung der Betriebe vorwiegend kontinuierlich.

(5) Entgegen der allgemeinen Tendenz zur Spezialisierung verlief die Entwicklung der typstabilen Haupterwerbsbetriebe im Bereich Veredlung, weil hier der Anteil diversifizierender Spezialbetriebe höher war als der der sich weiter spezialisierenden Verbundbetriebe (vgl. Tab. 9). Welche Gründe im einzelnen zu dieser Entwicklung geführt haben (z. B. agrarpolitische Entscheidungen, betriebswirtschaftliche Gründe, Risikostreuung, Umweltauflagen) konnte nicht untersucht werden. Von großer Bedeutung war in jedem Fall der Rückzug aus der Geflügelhaltung.

(6) In den drei anderen Erwerbstypkombinationen erwies sich die PR im Vergleich zu den typstabilen Haupterwerbsbetrieben als weniger stabil (vgl. Tab. 9). Aus Spezialbetrieben wurden hier bei Aufrechterhaltung der jeweiligen PR zu einem höheren Anteil Verbundbetriebe und umgekehrt. Ebenso fand häufiger ein radikaler Wechsel der PR statt, und im Veredlungsbereich erfolgte eine weitere Spezialisierung.

(7) Ein Vergleich der Ausprägungen und Entwicklung verschiedener betrieblicher Kennziffern innerhalb gleicher Betriebsarten zeigte, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe mit der PR Marktfruchtbau im Ausgangsjahr ihre PK vornehmlich durch Aufstockung der Ackerfläche und der Schweinebestände ausgedehnt hatten, wenn sie 1979 im Haupterwerb bewirtschaftet wurden, und durch überproportionale Abstockung der Flächen sowie der Rindviehhaltung vermindert hatten, wenn sie 1979 im Nebenerwerb bewirtschaftet wurden. Allen 1979 im Haupterwerb bewirtschafteten Betriebe mit der PR Futterbau im Ausgangsjahr gemeinsam war die Ausdehnung der PK durch Aufstockung der Fläche sowie der Rinder- und insbesondere der Milchkuhbestände, allen 1979 im Nebenerwerb bewirtschafteten Betrieben der gleichen PR dagegen die Verminderung des PK-Umfangs vornehmlich durch Abstokung der Grünlandflächen und Milchkuhbestände, verbunden mit einer stärkeren Ausrichtung auf Veredlung und

Tabelle 8: Verteilung der stabilen, nach Erwerbstypenkombinationen differenzierten landwirtschaftlichen Betrieben Niedersachsens auf Betriebsarten 1971 und 1979

Erwerbstyp- kombination <sup>1)</sup>	Jahr	Betriebsart									Rest
		Marktfrucht		Futterbau		Veredlung		Gemischt			
1971	1979	Spezial	Verbund	Spezial	Verbund	Spezial	Verbund	Marktfr.	Futterb.	Veredl.	
Zeilensumme = 100											
HE - HE	1971	5,2	11,9	14,9	33,5	0,3	2,2	7,6	17,4	3,0	3,8
	1979	9,0	12,1	22,2	27,6	1,0	5,9	4,8	9,9	3,8	3,8
NE - HE	1971	6,3	10,2	22,3	26,8	2,8	4,4	5,2	9,6	2,8	9,5
	1979	10,6	9,4	28,3	18,8	4,2	8,6	3,0	4,4	2,7	10,0
NE - NE	1971	7,3	13,1	20,6	27,4	2,2	5,8	6,0	9,9	3,4	4,3
	1979	14,6	15,3	24,5	14,1	5,0	11,3	3,9	3,6	2,8	5,0
HE - NE	1971	3,7	10,0	14,9	36,3	0,9	3,5	7,3	16,9	3,8	2,6
	1979	11,5	13,6	19,9	17,4	6,9	12,3	4,5	5,5	4,1	4,3
Insges.	1971	5,6	11,9	16,7	32,0	1,0	3,5	7,0	15,1	3,2	4,0
	1979	10,9	13,1	22,7	22,3	3,0	8,2	4,5	7,4	3,5	4,4

1) HE = Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.  
NE = Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.

Quelle: Eigene Berechnungen.

Marktfuchtbau insbesondere dann, wenn sie 1971 nicht sehr stark auf Futterbau ausgerichtet gewesen waren. Bei 1971 stark auf Veredlung ausgerichteten Betrieben verlor diese PR im Betrachtungszeitraum vor allem in der Gruppe der typstabilen Haupterwerbsbetriebe dadurch an Bedeutung, daß vor allem die Geflügelhaltung stark eingeschränkt, Ackerflächenbewirtschaftung und die Rindermast dagegen stark ausgedehnt wurden.

### 3.4. Produktionsintensität in stabilen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben

Zwischen der jeweiligen Erwerbstypkombination und dem Niveau sowie der Entwicklung der PI in den nach der Ausrich-

tung der Produktion im Jahr 1971 gegliederten Betrieben bestanden deutliche Zusammenhänge: Das durchschnittliche PI-Niveau war aufgrund des höheren Ausgangsniveaus 1971 oder/und der stärkeren Erhöhung bis 1979 bei den zu diesem Zeitpunkt im Haupterwerb bewirtschafteten Betrieben der Regel in allen Betriebsarten höher als bei im Nebenerwerb bewirtschafteten und bei typstabilen Nebenerwerbsbetrieben am geringsten. Lediglich im Veredlungsbereich ergab sich zu mindest teilweise eine andere Reihenfolge.

Betrachtet man die Änderungen der Anteile verschiedener Betriebszweige an der PK der nach Erwerbstypkombinationen und der PR im Ausgangsjahr gegliederten Betriebe zwischen 1971 und 1979, um den Ursachen für Unterschiede und

Tabelle 9: Übergangshäufigkeiten der stabilen, nach Erwerbstypenkombinationen gegliederten landwirtschaftlichen Betriebe Niedersachsens zwischen Betriebsarten von 1971 bis 1979

Erwerbstyp- kombination <sup>1)</sup>	Herkunft 1971	Verbleib 1979										Anzahl Betriebe 1971
		Marktfucht		Futterbau		Verbleib		Gemischt			Rest	
		Spezial	Verbund	Spezial	Verbund	Spezial	Verbund	Marktfr.	Futterb.	Veredl.		
1971 1979		Zeilensumme = 100										abs.
HE - HE	Marktfucht	86,0	9,6	0,4	0,7	0,1	0,8	0,5	0,1	0,3	1,6	3 545
NE - HE	Spezial	68,4	11,1	4,7	3,6	1,2	3,6	11,0	0,4	0,8	5,5	1 253
NE - NE		70,0	14,7	4,6	1,3	0,8	2,9	1,1	0,3	0,8	3,2	2 371
HE - NE		73,4	11,7	3,8	2,0	2,6	2,1	0,3	0,3	1,0	2,8	608
HE - HE	Marktfucht	27,6	52,7	0,7	5,9	0,2	3,2	5,6	2,2	1,0	0,7	8 107
NE - HE	Verbund	32,0	34,7	3,6	10,9	1,7	5,3	4,4	2,2	1,7	3,4	412
NE - NE		33,9	35,1	5,5	5,1	1,8	8,7	4,7	1,6	1,6	2,2	4 256
HE - NE		37,5	31,4	3,7	5,3	2,5	7,5	4,4	2,1	1,3	4,3	1 649
HE - HE	Futterbau	0,4	0,7	90,5	7,2	0,1	0,4	0,1	0,3	0,0	0,3	10 110
NE - HE	Spezial	1,0	1,5	84,8	9,4	0,8	0,4	0,2	0,6	0,3	1,0	896
NE - NE		1,6	2,4	79,6	10,2	1,0	1,6	0,6	0,8	0,4	1,6	6 696
HE - NE		1,6	2,3	78,3	11,1	2,1	2,1	0,5	0,8	0,5	0,9	2 444
HE - HE	Futterbau	1,1	4,3	24,0	54,9	0,5	2,6	2,1	7,9	2,4	0,2	22 779
NE - HE	Verbund	3,2	6,9	26,3	42,2	1,7	6,9	3,3	6,4	2,3	0,8	1 080
NE - NE		7,3	14,2	19,7	31,8	2,3	9,3	5,0	5,9	3,4	0,9	8 922
HE - NE		5,9	11,9	18,2	31,3	5,4	10,0	5,1	6,8	3,9	1,6	5 957
HE - HE	Veredlung	4,4	3,1	2,3	1,7	52,6	32,7	0,0	0,4	1,0	1,7	226
NE - HE	Spezial	3,5	0,0	8,0	1,8	61,1	18,6	1,8	0,9	1,8	2,7	113
NE - NE		4,8	2,9	8,5	2,1	66,0	12,0	0,3	0,3	1,1	2,1	726
HE - NE		4,2	0,7	7,7	1,4	62,9	19,6	0,7	0,0	0,0	2,8	143
HE - HE	Veredlung	2,7	7,0	1,2	3,8	12,5	58,1	2,3	2,9	8,8	0,6	1 510
NE - HE	Verbund	8,5	6,8	5,6	4,5	22,0	44,1	1,7	1,1	2,8	2,8	177
NE - NE		9,0	10,6	5,5	3,4	22,8	44,1	2,1	0,9	2,8	1,6	1 872
HE - NE		7,9	10,1	3,1	2,6	28,8	38,2	1,2	0,9	5,1	2,1	573
HE - HE	Gemischt	4,3	27,8	1,2	13,6	0,6	8,1	21,7	16,7	5,3	0,7	5 166
NE - HE	Dominanz	7,7	26,8	4,8	16,3	1,4	13,9	11,5	8,6	5,3	3,8	209
NE - NE	Marktfucht	15,2	33,1	3,9	7,2	2,8	13,9	11,5	4,6	4,9	3,2	1 953
HE - NE		12,9	28,7	2,6	8,5	6,9	13,9	10,7	6,2	5,3	4,3	1 205
HE - HE	Gemischt	1,2	7,0	2,1	33,9	0,7	8,1	8,4	29,1	8,9	0,6	11 849
NE - HE	Dominanz	4,6	9,3	6,4	26,8	3,1	18,0	7,0	15,7	8,2	0,8	388
NE - NE	Futterbau	7,8	19,8	4,7	15,8	4,4	20,7	7,5	11,1	6,7	1,6	3 231
HE - NE		6,5	14,8	3,4	16,6	8,2	20,6	6,8	11,8	8,7	2,6	2 777
HE - HE	Gemischt	1,3	5,0	1,3	8,0	3,9	35,6	5,8	16,4	22,2	0,5	2 012
NE - HE	Dominanz	3,5	9,6	5,3	8,8	10,5	33,3	2,6	9,6	16,7	0,0	114
NE - NE	Veredlung	5,0	11,4	3,3	4,3	13,5	43,3	3,1	4,2	9,3	2,5	1 098
HE - NE		4,8	7,5	3,0	4,8	20,4	39,2	3,5	4,1	10,8	1,9	628
HE - HE	Rest	4,2	2,9	1,0	1,8	0,1	0,4	0,8	1,2	0,4	87,1	2 604
NE - HE		5,5	1,6	1,6	1,3	0,0	0,8	0,5	0,3	0,8	88,0	384
NE - NE		5,2	3,1	8,4	2,2	0,7	0,9	0,7	0,7	0,3	77,6	1 390
HE - NE		5,3	2,6	3,1	2,4	0,7	1,0	0,5	0,5	0,2	83,7	431

1) HE = Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.  
NE = Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen kleiner ist als das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten.

Quelle: Eigene Berechnungen.

Änderungen der PI weiter auf den Grund zu gehen, so ergibt sich folgendes Bild:

(1) Im Marktfruchtbereich verschoben sich die Anbauverhältnisse zugunsten der Extensivfrüchte (insbes. Getreide), wenn die Bewirtschaftung der Betriebe 1979 im Nebenerwerb erfolgte (in Tab. 10 wird als Beispiel die Entwicklung in Marktfrucht-Verbundbetrieben dargestellt). Offensichtlich hielten die begrenzte Arbeitskapazität, hohe Maschinenkosten, mangelndes Management oder andere Gründe Nebenerwerbslandwirte davon ab, die von ihnen bewirtschafteten Ackerflächen zu gleich hohen Anteilen wie Haupterwerbslandwirte intensiv (z. B. durch Kartoffel- und Zuckerrübenanbau oder durch Gemüseanbau im Wechsel mit landwirtschaftlichen Kulturen) zu nutzen. Diese Tendenz war bei typstabilen Nebenerwerbsbetrieben im allgemeinen ausgeprägter als vom Haupt- zum Nebenerwerb wechselnden Betriebe, woraus sich schließen läßt, daß sich die genannten Unterschiede in der Intensität der Bodennutzung zwischen Haupt- und Nebener-

werbsbetrieben mit zunehmender Dauer der Bewirtschaftung in der skizzierten Richtung verstärken dürften.

(2) Im Futterbaubereich hatten sich 1979 im Nebenerwerb bewirtschaftete Betriebe überproportional aus der arbeitsintensiven Milchproduktion zurückgezogen, aber die Rindfleischerzeugung mehr oder weniger aufrechterhalten (in Tab. 11 wird als Beispiel die Entwicklung in Futterbau-Verbundbetrieben dargestellt). Bei 1979 im Haupterwerb geführten Betrieben war dagegen eine noch stärkere Ausrichtung auf Milchproduktion erfolgt. Insgesamt resultierte hieraus, daß die Futterflächen im ersten Fall während des Betrachtungszeitraums extensiver, im zweiten Fall dagegen intensiver genutzt wurde. Im übrigen verschoben sich die Anbauverhältnisse im Ackerbau auch in den 1971 dem Produktionszweig Futterbau zugeordneten Betrieben zugunsten der extensiven Marktfrüchte, wenn 1979 eine Bewirtschaftung im Nebenerwerb erfolgte.

(3) Ohne Einbeziehung der flächenunabhängigen Veredlungswirtschaft war der Abstand in der PI zwischen 1979 im Haupt- und Nebenerwerb bewirtschafteten Betrieben noch größer, weil in letzteren, unabhängig von der PR im Ausgangsjahr, eine stärkere Tendenz zur Ausweitung des Anteils der Schweinehaltung an der PK zu erkennen war. Entweder wurde dieser Produktionszweig unterproportional abgestockt oder sogar - trotz Abstockung der PK - ausgedehnt.

(4) Als Fazit ergibt sich, daß sich das Niveau der PI in typstabilen Nebenerwerbsbetrieben im Bereich der bodenabhängigen Produktion bei zumeist bereits relativ niedrigem Ausgangsniveau infolge der Verschiebung der Produktionspalette zugunsten des Anbaus von extensiven Marktfrüchten und des Rückzugs aus der Milchproduktion in der Mehrzahl der Betriebsarten weiter verminderte, in typstabilen Haupterwerbsbetrieben dagegen aufgrund z. T. gegenläufiger Entwicklungen fühlbar erhöhte, so daß sich der diesbezügliche Unterschied zwischen den sozial-ökonomischen Erwerbstypen weiter vergrößerte. In der Tendenz vollzog sich die Entwicklung beim Übergang vom Haupt- zum Nebenerwerb in ähnlicher Weise wie in typstabilen Nebenerwerbs-

Tabelle 10: Zusammensetzung der Produktionskapazität je Betrieb in den Jahren 1971 und 1979 und Entwicklung der Produktionsintensität 1) in stabilen, nach Erwerbstypenkombinationen differenzierten und 1971 der Betriebsart Marktfrucht-Verbund zugeordneten landwirtschaftlichen Betrieben Niedersachsens

Kennziffer	Jahr	Erwerbstypkombination 1971/1979			
		Haupterwerb/ Haupterwerb	Nebenerwerb/ Haupterwerb	Nebenerwerb/ Nebenerwerb	Haupterwerb/ Nebenerwerb
Produktionszweig		PK je Betrieb (Spaltensumme) = 100			
Marktfrucht- Intensivfrucht	1971	27,5	25,0	21,1	24,3
	1979	30,0	23,9	17,4	22,8
Marktfrucht- Extensivfrucht	1971	32,7	36,8	39,3	35,3
	1979	35,2	37,5	44,9	43,6
Futterbau- Milcherzeugung	1971	15,9	10,7	8,9	14,7
	1979	11,3	8,2	4,8	7,4
Futterbau- Rindfleischerzeugung	1971	10,2	12,4	11,9	11,0
	1979	8,6	11,0	10,1	8,6
Veredlung- Schweine	1971	10,2	10,6	14,9	11,9
	1979	11,7	11,5	17,6	13,8
Veredlung- Geflügel	1971	0,9	0,7	1,3	1,0
	1979	0,6	1,0	0,5	0,6
Forst	1971	2,3	3,4	2,3	1,6
	1979	2,0	2,6	3,4	2,2
Rest	1971	0,4	0,3	0,2	0,3
	1979	0,5	4,1	1,3	1,0
PK je Betrieb in TDM	1971	81,9	36,4	11,7	36,2
	1979	94,6	45,4	9,9	23,7
Änderung in %	71-79	+15,5	+24,7	-15,6	-34,5
PK je ha LF in DM	1971	2 063	1 761	1 665	1 847
	1979	2 115	1 950	1 705	1 796
Änderung in %	71-79	+2,5	+10,7	+2,4	-2,8
dgl. ohne Schweine und Geflügel	1971	1 834	1 562	1 395	1 609
	1979	1 855	1 706	1 383	1 537
Änderung in %	71-79	+1,1	+9,2	-0,9	-4,4

1) Produktionsintensität: Produktionskapazität je ha LF mit bzw. ohne Schweine und Geflügel.

Quelle: Eigene Berechnungen.

betrieben und die beim Übergang vom Neben- zum Haupterwerb wie die in den typstabilen Haupterwerbsbetrieben.

#### 4. Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse eines abgeschlossenen Forschungsvorhabens in Kurzform dargestellt. Gegenstand des Forschungsvorhabens war die Analyse der Anpassungsprozesse landwirtschaftlicher Betriebe Niedersachsens während des Zeitraums 1971 bis 1979 auf der Grundlage einzelbetrieblicher Daten im Hinblick auf die Ausprägung und Entwicklung der Produktionskapazität (PK), -richtung (PR) und -intensität (PI). Als Datengrundlage standen einzelbetriebliche Daten aus den Landwirtschaftszählungen 1971/72 und 1979 zur Verfügung.

Zum einen erfolgte eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des Totalvergleichs aller jeweils 1971 und 1979 erfaßten Betriebe mit denen des Vergleichs nur der sowohl 1971 als auch 1979 erfaßten "identischen" Betriebe. Zum anderen wurden

die Stabilität und Typstabilität der 1971 vorhandenen Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe bis 1979 und die Ausprägungen sowie Änderungen der o. g. betrieblichen Merkmale während dieses Zeitraums in stabilen Betrieben analysiert. Als stabil (instabil) wurden 1971 vorhandene und bis 1979 weiterbewirtschaftete (aufgegebene) Betriebe bezeichnet, als typstabil (typinstabil) solche Betriebe, die zwischen 1971 und 1979 ihre Zugehörigkeit zu einem der beiden sozialökonomischen Betriebstypen "Haupt"- bzw. "Nebenerwerb" beibehielten (wechselten).

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

(1) Im Totalvergleich aller jeweils erfaßten Betriebe erfolgte eine Erhöhung der durchschnittlichen PK um etwas mehr als ein Drittel. Davon entfiel nur etwas mehr als die Hälfte (rd. 56 %) auf die Aufstockung "identischer" Betriebe. Der Rest resultierte aus Betriebsab- und -zugängen.

(2) Die Instabilität der 1971 im Nebenerwerb bewirtschafteten Betriebe war mit 44 % fast dreimal so hoch wie die der 1971 im Haupterwerb bewirtschafteten. Letztere erwiesen sich trotz eines häufigen Übergangs zum Nebenerwerb auch als deutlich typstabiler.

(3) In stabilen Betrieben vollzog sich der Anpassungsprozeß überwiegend kontinuierlich und nicht sprunghaft. 1979 im Haupterwerb bewirtschaftete Betriebe stockten ihre PK insbesondere im mittleren PK-Klassenbereich kräftig auf, spezialisierten sich stärker auf die bereits im Ausgangsjahr dominierende PR und erhöhten ihre PI durch die Bevorzugung vergleichsweise deckungsbeitragsstarker, arbeitsintensiver Produktionszweige in der Bodennutzung und Viehhaltung. 1979 im Nebenerwerb bewirtschaftete Betriebe stockten ihre PK insbesondere beim Typwechsel stark ab, spezialisierten sich ebenfalls auf die bereits im Ausgangsjahr dominierende PR, präferierten jedoch vergleichsweise deckungsbeitragsschwächere, arbeitsexensive Produktionszweige in der Bodennutzung und Viehhaltung.

Tabelle 11: Zusammensetzung der Produktionskapazität je Betrieb in den Jahren 1971 und 1979 und Entwicklung der Produktionsintensität 1) in stabilen, nach Erwerbstypenkombinationen differenzierten und 1971 der Betriebsart Futterbau-Verband zugeordneten landwirtschaftlichen Betrieben Niedersachsens

Kennziffer	Jahr	Erwerbstypkombination 1971/1979			
		Haupterwerb/ Haupterwerb	Nebenerwerb/ Haupterwerb	Nebenerwerb/ Nebenerwerb	Haupterwerb/ Nebenerwerb
Produktionszweig		PK je Betrieb (Spaltensumme) = 100			
Marktfrucht- Intensivfrucht	1971	6,5	5,8	7,2	6,5
	1979	4,1	4,3	4,4	3,8
Marktfrucht- Extensivfrucht	1971	19,2	19,5	17,8	18,8
	1979	19,0	20,0	23,0	23,4
Futterbau- Milcherzeugung	1971	41,1	44,1	47,3	44,7
	1979	44,0	41,0	35,1	33,0
Futterbau- Rindfleischerzeugung	1971	19,1	17,2	13,5	15,5
	1979	18,2	17,5	16,2	17,4
Veredlung- Schweine	1971	12,4	11,9	12,6	13,1
	1979	13,4	14,1	19,1	20,6
Veredlung- Geflügel	1971	0,5	0,5	0,7	0,6
	1979	0,2	1,5	0,5	0,5
Forst	1971	0,9	0,7	0,5	0,5
	1979	0,7	0,6	0,6	0,7
Rest	1971	0,4	0,3	0,4	0,3
	1979	0,5	1,1	1,1	0,7
PK je Betrieb in TDM	1971	48,6	23,0	12,2	26,2
	1979	62,5	30,4	10,3	18,1
Änderung in %	71-79	+28,5	+32,3	-16,1	-30,7
PK je ha LF in DM	1971	1 919	1 846	1 897	1 914
	1979	2 115	2 014	1 839	1 899
Änderung in %	71-79	+10,2	+9,1	-3,0	-0,8
dgl. ohne Schweine und Geflügel	1971	1 671	1 617	1 645	1 652
	1979	1 827	1 700	1 479	1 498
Änderung in %	71 - 79	+9,3	+5,1	-10,1	-9,3
1) Produktionsintensität: Produktionskapazität je ha LF mit bzw. ohne Schweine und Geflügel.					
Quelle: Eigene Berechnungen.					

### **Adaptation Processes of Farms in Lower Saxony - Results based on individual Farm Data**

This paper presents selected results of a research project completed in 1989. The objective of it was to analyse the adaptation of farms in Lower Saxony to changing socio-economic conditions in the period between 1971 and 1979, for these two years individual data for all farm holdings in Lower Saxony being available. The study included a longitudinal analysis of data from identical farms as well as a comparative analysis of data from all statistically recorded farms.

The major findings can be summarized as follows:

(1) On the total average the production capacity of farms increased by more than a third. Only approximately 56 % of this increase was the result of an expansion of 'identical' farms; the rest could be mainly attributed to the disappearance of farms with small production capacities.

(2) During the period 1971 to 1979 about 44 % of the farmers with part-time farms in 1971, but only 15 % of farmers on full-time farms gave up their farms. The latter retained more often their socio-economic status or changed to part-time farming while only a very small percentage of part time farmers changed to full-time-farming in 1979.

(3) In as far as farming was not abandoned a continuous process of adaptation could be observed. Full-time farmers in 1979 increased their production capacity more or less stepwise and specialized their production by expanding the type of production that already had predominated in 1971. Part-time farmers in 1979 decreased their production-capacity also more or less stepwise and in addition, specialized their production by expanding the type of production that had predominated in 1971. As opposed to full-time farmers, however, they preferred branches of production with lower labour intensity within the same area of production (for example, cereal-crops instead of sugar beets). On farms changing their socio-economic status between 1971 and 1979 from full-time into part-time farming the tendency of reduction of their production-capacity were stronger than average.

Verfasser: Klare, Klaus, Dipl. Ing agr.; Institut für Struktur-forschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Leiter: Prof. Dr. sc. agr. Eckhart Neander.